Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

30 (24.7.1857)

Visual Library

№ 30. Oberndorf, Freitag den 24. Juli 1857.

Oberamt Sulz. **Gütervermarkung.**

Um zu sichern, daß bei Güterstücken, welche getrennt werden, alsbald nach der Vermessung auch die Vormarkung vorgenommen wird, wird angeordnet, daß die Untergangsgerichte in jedem Meßurkundenheft mit Unterschriften zu beurkunden haben, daß die Vermarkung dieser getrennten Güterstücke nach Maßzabe der Handrisse und Meßurkunden stattgefunden hat.

Den 20. Juli 1857. K. Oberamt. Maier.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

Die Pariser Blätter beschäftigen sich heute vorzugsweise mit Béranger, von dessen Werken der „Constitut." sagt, sie hätten „so mächtig dazu beigetragen, in Frankreich den Kultus der patriotischen Gefühle zu unterhalten und den Ruhm des Kaiserreichs im Volke zu verbreiten." Am Tage der Beerdigung wogte schon früh Morgens eine ungeheure Menschenmenge durch die Straßen, unter der man namentlich viele Arbeiter mit ImmortellenSträußen an Blousen und Müzen sah. Anderseits waren Truppen und Polizeibeamte in Masse aufgestellt, namentlich in der Nähe des Friedhofes; die Zugänge zu diesem und zu der Straße, in welcher der Dichter gewohnt hatte, wurden abgesperrt. Auch im Leichenzuge, an dem außer den Verwandten und intimen Freunden des Verstorbenen, den Abgeordneten der Behörden und der Akademie ein Adjutant des Kaisers theilnahm, waren verschiedene Truppenkörper, Stadtsergeanten und Gensdarmerie vertheilt. Auf den Kirchhof wurde nur ein Theil der Leidtragenden zugelassen. Man senkte den Sarg provisorisch in die Gruft Manuel's, sprach die üblichen Gebete, sprengte Weihwasser auf das Grab und zog sich still zurück. Es wurde kein Wort gesprochen. Die unabsehbare Menge auf den Boulevards verhielt sich ruhig.

§§ Paris, den 18. Juli. (Corresp.) Am 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr 35 Minuten verschied Béranger. Die Pariser Bevölkerung erfuhr diesen Todesfall durch eine im gestrigen Moniteur und in den Morgenblättern erschienene offizielle Mittheilung, worin gesagt ist, daß der Kaiser, um das Andenken an diesen Nationaldichter zu ehren, dessen Werke so mächtig zur Anfeuerung und Wahrung des Nationalgefühls in Frankreich und zur Popularisirung des Ruhms des Kaiserreichs beigetragen habe, die Leichenkosten aus seiner Civilliste bestreiten werde. Das Leichenbegängniß fand heute Mittag statt. — Johann Peter von Béranger war den 10. August 1780 von armen Eltern in Paris geboren und blieb bis zu seinem 9. Jahre bei seinem Großvater, einem armen Schneider, der, aus lauter Nachsicht gegen den Jungen, ihn den ganzen Tag herumschlendern ließ, ohne ihn in die Schule zu senden. Dann kam er zu einer Tante nach Péronne, wo sie eine Wirthschaft hatte und er Kellnersdienste besorgte. Darauf trat er als Buchdruckerslehrling in die Offizin des Herrn Lasnoy de Peronne ein. Hier lernte er das Rechtschreiben und die ersten Regeln der Verskunst und jezt fing sein Dichtertalent sich zu entwickeln an. Siebzehn Jahre alt kehrte er in sein väterliches Haus nach Paris zurück und legte sich ausschließlich auf Poesie, was ihm aber seinen Lebensunterhalt, wie leicht zu denken ist, nicht sicherte. Da wandte er sich in seiner Noth an Lucian Bonaparte, indem er ihm seine Poesien zusandte. Dieser erblickte darin sogleich die dichterischen Anlagen des jungen Mannes und wurde sein Gönner. Nachher wurde er Expedient bei dem Sekretariat der Universität. Als er nach dem Einmarsch der Alliirten in den Jahren 1814 und 1815 Frankreich so sehr gedemüthigt sah, da entbrannte in ihm das größte patriotische Feuer, und besang den Ruhm des Kaiserreichs, während er die Fehler der Restauration gar bitter bekrittelte. Im Jahre 1821 wurde er wegen einiger Lieder zu 3monatlichem Gefängniß und 300 Fr. Geldbuße und im Jahre 1828 zu 9monatlicher Haft und 10,000 Fr. Strafe verurtheilt. Lezztere Summe bezahlten seine Freunde. Diese Freiheitsstrafen besserten aber Béranger nicht; er besang immerfort die Rechte des Volks und verspottete die Verkehrtheiten der damaligen Regierung, weßhalb er auch seiner Expedientenstelle entsezt wurde. Die Juliregierung erfüllte ihn mit Jubel; das Volk erfocht sich seine Freiheiten wieder und dieß war das einzige Ziel, wornach er strebte. Man trug ihm eine Stelle über die andere an, er schlug aber alle aus und wollte, zufrieden mit seinem kleinen literarischen Verdienste, ein unabhängiger Mann bleiben. Diesem Grundsaze blieb er unter allen Regierungen treu. Im Jahre 1848 wurde er in die konstituirende Nationalversammlung gewählt, trat aber bald wieder aus. Die Kaiserin bot ihm später eine Pension an; er schlug sie aus. Der Herausgeber seiner Werke, Buchhändler Perrotin, bezahlte ihm jährlich so viel, daß er ein bescheidenes Leben führen konnte, und weiter verlangte er auch nicht.

Ostindien.

Der Inhalt der lezten indischen Post ist jezt vollständig bekannt und es bestätigt derselbe die beruhigende Thatsache, daß keine bürgerlichen Landesbewohner sich irgendwie den meuteri-

schen Unternehmungen der Truppen angeschlossen, daß namentlich die höhern Klassen der indischen Gesellschaft sich überall beeilt haben, die britische Regierung ihrer Treue zu versichern. Troz des günstigen Verlaufes der Bewegung wird dieselbe aber nichts desto weniger zu einer wesentlichen Aenderung in der Regierung Indiens und zur totalen Reorganisation der dortigen Armee führen müssen.

Italien.

In Turin, Genua und Nizza finden fortwährend zahlreiche Verhaftungen statt. Die Engländerin Miß White sizt jezt im Gefängniß, wo sie mit ihren „Brüdern" die Gefangenenkost theilen will und große Exaltation verräth. Sie verehrt Mazzini als einen wahren Propheten. Im Moment ihrer Verhaftung stürzte sie noch zu seinem Portrait, das sie mit Inbrunst küßte.

Von dem Kabinet eines italienischen Staates soll in Folge der neuesten revolutionären Versuche die Anregung zu einem gemeinschaftlichen diplomatischen Schritte sämmtlicher kontinentalen Mächte ausgegangen seyn, um die Ausweisung der italienischen Flüchtlinge aus England zu erwirken.

Baiern.

Es ist eine Freude zu sehen, wie in Baiern die Kunst gedeiht. Was auf bekannten Inseln die Vögel leisten, leider nicht mehr in ausreichender Weise und nicht billig genug, das wollen hoch- und wohlstehende Leute in München künstlich und um die Hälfte billiger herstellen, die „Seele der Landwirthschaft" nämlich, den Guano oder Kunstdünger. In Rosenheim soll die Fabrik künstlichen Guanos errichtet und eine chemische Fabrik mit ihr verbunden werden. Die Residenz München soll vermittelst einer Filialanstalt auch eine Nase voll bekommen. Als technischer Leiter steht an der Spize Liebigs Assistent Dr. Mayer und der große Scheidekünstler selber hat sich mit 10,000 Gulden betheiligt und hofft auf 15 Procent Dividende.

Hohenzollern.

Aus dem Eyachthale, den 17. Juli. (Corresp.) Die schon längere Zeit anhaltende Trockenheit erregt Bedenken, wozu die gegenwärtig namhafte Hize einen nicht unbedeutenden Beitrag liefert. Der Boden hat Risse; die Quellen versiegen; viele Brunnen sind ausgetrocknet; der Wassermangel wird mit jedem Tage fühlbarer; die Vegetation in Gärten und Wiesen leidet Noth und die Rasenpläze fangen an, einer Wüste zu gleichen. Nur der Stand des Getraides, das ungeheuer schnell zur Reife gelangt, mit Ausnahme des Habers, ist befriedigend. Auch die Repsernte fiel im Allgemeinen erwünscht aus. Wollte Gott, daß ein baldiger Regen das schmachtende Erdreich erquicken und dadurch die ängstlichen Gemüther in eine bessere Stimmung versezen würde! — Das „Hohenzollern'sche Liederfest" soll in der ersten Hälfte des Monats September d. J. in Hechingen, am Fuße der erhabenen Königsveste Hohenzollern, abgehalten werden. Ein Aufruf des Musikvereins in Hechingen, der diese Angelegenheit nunmehr entschieden in die Hand genommen hat, wurde mit Freuden begrüßt und hat die gesangesfreudigen Herzen überall zur Theilnahme begeistert. Am 26. Juli findet im Killerthale eine Vorberathung statt, zu welcher die Vorsteher der Vereine und diejenigen Sänger, die sich an dem Feste betheiligen wollen, eingeladen sind, und wobei hauptsächlich das Festprogramm und die Ausdehnung des Festes zur Sprache kommen wird. — Die Seidenzucht hat mit der Anpflanzung des Maulbeerbaumes ihren Anfang genommen. Das Gedeihen dieser Pflanzen ist zur Zeit befriedigend. — Auf den lezten Märkten sind die Viehpreise ziemlich herunter gegangen.

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Der Forstassistent Eidenbenz von Zwiefalten ist in gleicher Eigenschaft zum Forstamt Altensteig versezt worden. — Dem Architekten Friedrich Stiefel in Waldsee ist die Ermächtigung zu den in §. 1, Ziffer 2 der K. Verordnung vom 28. November v. J., betreffend eine besondere Prüfung im Wasserbaufache, genannten Verrichtungen im Dispentasionswege ertheilt worden.

Die von der Freiherrl. v. Gemmingen-Hornberg'schen Patronatherrschaft dem Pfarrverweser Winter in Fürfeld ertheilte Nomination zu der ev. Stadtpfarrstelle in Widdern, Dek. Neuenstadt, ist bestätigt worden.

Gestorben: Den 14. Juli zu Biberach der pens. Oberamtsarzt Dr. v. Hofer, R. d. O. d. w. K., 71 Jahre alt; den 18. Juli zu Ludwigsburg Med. Dr. v. Keller, Regimentsarzt a. D., 70 Jahre alt.

[Erledigte Stellen.] Das Kameralamt Neuenbürg; die kath. Pfarrei Ringgenweiler, Dek. Ravensburg, Einkommen 815 fl.; die kath. Pfarrei Heuchlingen, Landkapitels Hofen, Einkommen 750 fl.; die kath. Pfarrei Herrlingen, Dek. Ulm, Einkommen 711 fl. 51 kr.; die kath. Pfarrei Bieringen, Dek. Amrichshausen, Einkommen 709 fl. 13 kr.

Lorch, den 17. Juli. Die hiesigen Gemeindekollegien haben dem Lehrgehülfen 10 fl., dem Unterlehrer und Schulverweser je 6 fl. Theurungszulage verwilligt. Möchten noch recht viele Gemeinden diesem lobenswerthen Beispiele nachfolgen.

Rottweil. [Schwurgerichts Verhandlung gegen Jos. und Martin Brenner. — Fortsezung.] Am 18. nahm der Präsident das Verhör mit den Angeklagten vor, deren Vertheidiger Dr. Rheinwald (für den Vater) und Rechtskonsulent Klein von Horb (für Joseph) sind. Martin Brenner berief sich zunächst auf sein kurzes Gedächtniß, doch das wisse er noch, daß zur Zeit des Ausbruchs des Brandes sein Sohn Joseph sowohl als seine Tochter Franziska fest geschlafen haben. Entweder haben die Zwei, welche in jener Nacht sich äußerten, „jezt brennt es gewiß" das Haus angezündet — wer sie sind, weiß Martin nicht — oder der J. Haid, welchem er die Wohnung im Hause aufgekündet hatte und welcher sich gegen dritte Personen geäußert haben solle, wenn er ausziehen müsse, so zünde er an. Der Präsident legte ihm hierauf die Frage vor, ob er glaube, man thue Einem einen Possen um ihm zu nüzen, wie es bei dem Brande der Fall gewesen wäre? — Keine Antwort. — Daß er dem S. Neff Geld angeboten habe für einen Brief aus Amerika, daß er die Brandschadenssumme noch vergrößern wollte durch Entfernung verschiedener Gegenstände und Einreißen von Mauerwerk, sei durchaus „Verläumderei." Der Neff könne keinen gültigen Eid schwören, weil er schon einmal im Zuchthaus gewesen. Eine auf dem Geschirre vorgefundene sehr belastende Correspondenz mit den Seinigen bringt den Angeklagten in nicht geringe Verlegenheit und in Betreff seiner Abdankung als Gemeinderath nachdem ihn Einer „Mordbrenner" gescholten, gab ihm der Präsident zu verstehen, daß so ein Mann von Ehre nicht handle, wenn er ein reines Gewissen habe. Der Sohn Joseph zieht ebenfalls jede Schuld an dem Brande in Abrede, wirft mit Gehäßigkeit und Lügen der Zeugen um sich; er sei erst während des Brandes aufgewacht, an die Baumstozen erinnert er sich gar nicht mehr; die Fußspuren beweisen Nichts; es seien viel Leute den bezeichneten Weg gegangen; von dem Gespräche mit Neff wegen der Auswanderung nach Amerika weiß der Angeklagte gleichfalls Nichts; die Neff'schen selber könnten wohl selbst die Schuld'gen seyn. Auch er weiß über die schriftliche Belehrung, die er mit dem Geschirre nach Hause schickte, nicht recht hinauszukommen; in einer solchen sagt er: sie sollen nur fest bleiben, nicht viel reden, sagen wie das Erstemal: Alles sei nur von ihren Feinden zusammengemachtes Geschwäz, er habe gar keine Stiefel, sondern Schuhe angehabt, er habe dem S. Neff keinen Antrag gemacht ꝛc. — Der Präsident ließ sofort am 20. eine große Zahl Zeugen eintreten und erinnerte sie mit feierlichem Ernste daran, daß es schon eine geraume Zeit sei, seitdem das Haus abgebrannt; es haben sich in dieser Zeit ohne Zweifel in der kleinen Gemeinde Umtriebe und Partheien für und wider die Angeklagten gebildet und es könnte leicht der Fall seyn, daß aus Empfindlichkeit oder persönlicher Geneigtheit Zeugniße hervortreten, die vorher unter dem Schleier verborgen waren; sie mögen sich daher weder von äußeren Einflüssen, Privatvor- oder Nachtheilen noch aus Furcht zu irgend einer Aussage bestimmen, oder vor einer solchen zurückschrecken lassen und hielt ihnen die Wichtigkeit des Eides und die Folgen des Meineides vor dem weltlichen und dem jenseitigen Richter in scharfen Zügen vor Augen. — Von den bis jezt vernommenen Zeugen, welche zum Theil die Anklagepunkte bestätigen, haben einige schon selbst entehrende Strafen erstanden, andere halten zurück; dem Schultheißen Joachim will von jenem Brande gar nichts mehr einfallen. — Die Sizungen in dieser Anklagesache werden voraussichtlich noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

(Rottw. Anz.) (Fortsezung folgt.)

Ulm, den 19. Juli. Den hiesigen Mezgern ist zur Erlernung des Knickens Termin bis zu Ende dieses Jahres gegeben worden; von da an ist das seither übliche Todtschlagen des Schlachtviehs bei Strafe verboten. (U. Schp.)

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

Frankfurt, den 18. Juli. [Colonial- und Landesproducten Bericht.] Wie jedes Jahr beim Beginn der Ernte eine ruhige Geschäftsperiode eintritt, so bleibt diese auch dießmal nicht aus. Von allen Hauptmärkten meldet man Stille im Waarenhandel, welche in den lezten acht Tagen auch an unserem Plaze wahrzunehmen ist. Im Interesse der Herbstauction wünscht man, daß Kaffee einen Rückgang erleide. Wir glauben indessen nicht, daß dieses erreicht, sondern nur ein frommer und vergeblicher Wunsch bleiben wird. Seitdem die Speculationskäufe aufgehört haben und Stille in Holland eintreten mußte, weil Beziehungen von dorten so lange ausbleiben, bis die Vorräthe der Zwischenhändler ganz beigegangen seyn werden, kann man zwar annehmen, daß der Preis von gut-ord. Java auf 42½ à 43 Cs. in Holland zurückgeführt worden ist; mehr erlöst wenigstens derjenige nicht, der verkaufen will. Aber die Stille ist vorübergehend und wir sind noch viel zu weit von der Auction entfernt, als daß sie auf diese eine Einwirkung äußern könnte. Wir haben außerdem nicht Vorrath genug, um die Ankunft von Auction-Kaffee's, Ende September oder Anfangs October abwarten zu können. In Holland liegt ferner ganz ungewöhnlich wenig Java-Kaffee; werden dann, wie es mehr als wahrscheinlich ist, kurz vor der Auction allseitige Noth-Aufträge dahin gegeben, so ist dieses Anregung genug, um eine neue Steigerung hervorzurufen, die für die Herbst-Auction jedenfalls sehr verderblich werden würde. Daß das Quantum Kaffee zur Herbst-Auction kleiner seyn wird, als vorigen Herbst, das weiß man sicher; der Bedarf, welcher groß erwartet werden kann, wird, wie im Frühjahr, den Preis bestimmen. Dort trieb er solchen 1½ à 2 Cs. über Tageswerth, und wenn, bei der außerordentlich günstigen Lage von Kaffee, der gegenwärtige Tagespreis Auctions-Cours für den Herbst werden wird, so dürfte dies Alles seyn, was erwartet werden kann. Nach officieller Angabe der holl. Regierung wird vorläufig die Ernte für dieses Jahr auf Java, aus den Gouvernements-Besizungen, auf 919,175 Ballen und aus den Privatbesizungen 62,817, zusammen 981,992 Ballen geschäzt. Hiernach wird auch das dießjährige Ernte-Ergebniß ein kleineres Quantum Java-Kaffee liefern, als der Bedarf alljährlich in Anspruch zu nehmen pflegt. In England war es diese Woche über sehr fest mit Kaffee; die feineren Sorten wurden eher etwas höher als vorige Woche bezahlt. Von Beisorten ist der Vorrath dorten sehr unbedeutend, noch kleiner aber in Hamburg. An lezterem Plaze sind darum Beisorten so theuer, daß Beziehungen vorerst so lange unterbleiben müssen, bis sich wieder ein rentirendes Verhältniß auf die eine oder andere Weise hergestellt haben wird. Disconto ist in Hamburg weichend. An unserem Plaze bleibt es mit Kaffee fest; die Inhaber glauben sicher zu seyn, daß sie in nicht sehr entfernter Zeit bessere Preise als die heutigen erlösen werden. — Für Zucker bleibt in Holland Frage zu den seitherigen Preisen; in England dagegen dauert die Flauheit fort und der Preis wich dort 1 Schill. Die Vorräthe in den 5 Haupthäfen Europa's betragen 100,000 Tons, gegen 136,800 Tons im vorigen Jahre. Die inländischen Fabriken haben wegen stockendem Absaze circa ½ Thlr. nachgegeben, dürften aber bei einiger Frage bald wieder eben so viel höher gehen. — In Reis bestehen in Holland noch die erhöhten Forderungen, in England ist er wieder 6 Pence billiger. — Die Kartoffelernte wird, je nachdem sie fällt, der Regulator der Reispreise werden. — Pfeffer, Piment und Zimmt angenehm. — Fernere Gewürze ohne Frage. Ueber die zu erwartende Rosinen- und Corinthenernte lauten die Berichte fortwährend ungünstig; der Preis von beiden Artikeln ist darum angenehmer. — Leinöl in England eine Kleinigkeit fester, 39/10 L. — Rüböl dagegen dorten ferner flau. — Von Leinsaat waren die Zufuhren in England sehr klein, wie schon seit einiger Zeit. — Rüböl ist seither an unserm Plaze langsam weichend. Man glaubt, daß der Preis allmählig auf 48 Rthlr. zurückgehen werde, wozu er jedoch bei der allgemein ergiebigen Ernte noch hoch genannt werden kann. So lange Wassermangel das allgemeine Fabriciren hindert, machen sich die Dampfmüller die günstige Gelegenheit zu Nuz. — Mohnöl erhält sich bei kleinem Vorrathe gleich hoch im Preise; in 2ter Hand nämlich auf 30 Rtblr. per 109 Pfund. (F. J.)

Mancher hat ein Papierchen in seinem Kasten liegen, und weiß nicht, daß es viele Tausende werth ist. — Dies beweist die lezte Liste der aus früheren 44 Ziehungen noch uneingelösten Badischen 35 fl. Loose, indem über 2400 Gewinne und darunter welche aus den ersten Ziehungen im Jahre 1846 und ziemlich bedeutende nicht erhoben sind, z. B.

Nr. 33,885	aus der	16.	Ziehung	mit	1000 fl.
„ 77,940	„ „	17.	„	„	5000 „
„ 378,153	„ „	29.	„	„	2000 „
„ 150,136	„ „	43.	„	„	5000 „
„ 264,138	„ „	43.	„	„	12,000 „

Wer also solche Loose hat, der sehe nach, oder bitte Andere darum, denen Ziehungslisten zu Gebote stehen. (Dorfztg.)

Schweinfurt, den 16. Juli. Der gestrige Viehmarkt war mit ca. 2500 Stück Vieh betrieben und gingen, bei großer Kauflust, die Preise des fetten Viehes nur sehr wenig zurück. Preußische Händler kauften wieder sehr viel, ebenso Frankfurter und rheinländische Händler. Gangvieh, weniger gesucht, ging im Preise per Paar 5—6 Karolin zurück, ebenso Kühe und Jungvieh. Pferde gut bezahlt. (N. W. Z.)

Oberndorf. Am heutigen Margarethen-Markt (20. Juli) geben sich die Folgen der seit einigen Wochen bestehenden Trockenheit, welche die Aussichten auf eine Ergiebigkeit des Oehmd-Ertrags sehr herabstimmen, durch einen merklichen Abschlag der Viehpreise kund. Dieser wäre noch größer gewesen, hätten nicht israelitische Handelsleute aus dem Badenschen heute gegen 250 Stück Rindvieh hier eingekauft und abgeführt, und bezahlten immerhin noch recht annehmbare Preise.

Die Rosinen-Ernte verspricht in Griechenland brillant zu werden.

Madrid, den 10. Juli. Die Ernte ist in allen Theilen Spaniens im Gange und ihre Ergebnisse übertreffen alle Erwartung. Die Getreidepreise sind fortwährend im Sinken.

Mainz, den 17. Juli. Auch an unserm heutigen stark befahrenen Fruchtmarkte herrschte eine große Flauheit, so daß Verkäufe nur mit starker Preisermäßigung gemacht werden konnten. Weizen erlitt einen Rückgang von 14 auf 12 fl. à 200 Zollpfund, neues Korn wurde der Schönheit halber mit 10½ fl., altes dagegen mit nur 9 fl. per 180 Zollpfund bezahlt, Gerste 7 fl. à 160 Zollpfd., Hafer (120 Zollpfund) 6⅔ fl. Neuer Kohlsamen bei weichenden Preisen ist mit 19 fl. à 180 Zollpfd. zu notiren. — Großhandel ohne alle Kauflust.

Schweinfurt, den 15. Juli. Das heute zu Markt gebrachte neue Korn wurde mit 17 fl. per Scheffel bezahlt und war schöner Qualität.

Oberndorf, den 20. Juli.

Kernen . . .	2fl.14kr.	2fl.12kr.	2fl.—kr.
Mischelfrucht .	1fl.16kr.	1fl.14kr.	1fl.10kr.
Haber	1fl. 7kr.	1fl. 6kr.	1fl. 3kr.

Alpirsbach, den 18. Juli.

Kernen . . .	2fl.24kr.	2fl.23kr.	2fl.22kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	1fl.50kr.	—fl.—kr.
Mühlfrucht . .	1fl.28kr.	—fl.—kr.	1fl.18kr.
Haber	1fl.10kr.	—fl.—kr.	1fl. 6kr.

Heilbronn, den 18. Juli.

Waizen . . .	—fl.—kr.	18fl.20kr.	—fl.—kr.
Kernen . . .	18fl.48kr.	18fl.38kr.	18fl. 6kr.
Gerste	11fl.12kr.	9fl.39kr.	9fl.—kr.
Dinkel . . .	8fl.—kr.	7fl.20kr.	6fl.—kr.
Haber	9fl.—kr.	8fl.26kr.	8fl.—kr.

Gesammterlös 2930 fl. 59 kr. — Waizen aufgeschl. 20 kr., Kernen abgeschl. 1 kr., Gerste abgeschl. 39 kr., Dinkel abgeschl. 2 kr.

Rottweil, den 18. Juli.

Kernen . . .	2fl. 8kr.	2fl. 6kr.	2fl.—kr.
Dinkel . . .	—fl.49kr.	—fl.47kr.	—fl.41kr.
Mischelfrucht .	1fl.10kr.	1fl. 4kr.	1fl.—kr.
Haber	1fl. 3kr.	1fl. 1kr.	—fl.58kr.
Waizen . . .	2fl. 6kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Bohnen . . .	1fl.36kr.	1fl.34kr.	1fl.20kr.

Oberndorf.

Steinhauer-Arbeiten.

Die unterzeichnete Stelle verakkordirt die Ausführung folgender Steinhauer-Arbeiten, nämlich:

1) die Herstellung von einem neuen Trottoir um den Brunnen im Hofe der Gewehrfabrik aus 6″ starken Sandsteinplatten mit eingehauener Rinne; im Ganzen auf 192 Quadratschuh veranschlagt per Quadrat' à 18 kr.;
2) die Erneuerung eines Theils des Plattenbodens in dem untern Gange des Fabrik-Gebäudes; hiezu sind 3″ starke Sandsteinplatten zu verwenden und es mißt der herzustellende Theil 1091 Quadratschuh, welche veranschlagt sind à 10 kr. per Quadratschuh.

Die näheren Bedingungen sind auf der Kanzlei der Verwaltung einzusehen.

Tüchtige Meister, welche diese Arbeit übernehmen wollen, haben ihre Uebernahms-Offerte spätestens bis zum 1. August in versiegelten (mit der Bezeichnung „Steinhauer-Arbeit betreffend" versehenen) Schreiben einzureichen.

Den 21. Juli 1857.

K. Gewehrfabrikverwaltung.

Oberndorf.

Pflästerer-Arbeit.

Die unterzeichnete Stelle verakkordirt die Herstellung von gepflasterten Kandeln längs des Gewehrfabrikgebäudes und im Fabrikhof. Die Kandeln sind 4′ breit aus 7″ hohen Steinen herzustellen und messen zusammen 27¾ Rth.; die nähern Bedingungen sind auf der Kanzlei der Verwaltung einzusehen.

Tüchtige Pflästerer, welche diese Arbeit übernehmen wollen, haben ihre Uebernahms-Offerte (per Ruthe gestellt) spätestens bis zum 1. August in versiegelten Schreiben ein-

zureichen, welche auf der Adresse als „Pflaster-Akkord betreffend" zu bezeichnen sind.

Den 21. Juli 1857.

K. GewehrfabrikVerwaltung.

Oberndorf.

GypserArbeit.

Die unterzeichnete Stelle verakkordirt folgende Gypserarbeiten:

Verblendungsarbeiten auf Riegelwände mit weißem Anstrich, 13° 59', veranschlagt per Rth. à 3 fl. 30 kr.

Weißnen und VerpuzAusbesserungen an den Wänden des Gewehrfabrikgebäudes gegen den Hof, zusammen auf 134¾ Rth. veranschlagt pr. Rthe. à 1 fl.

Die näheren Bedingungen können auf der Kanzlei der Verwaltung eingesehen werden.

Tüchtige Meister, welche diese Arbeiten übernehmen wollen, haben ihre Uebernahms-Offerte spätestens bis zum 1. August in versiegelten, mit der Bezeichnung „Gypser-Arbeit betreffend" versehenen Schreiben einzureichen.

Den 21. Juli 1857.

K. GewehrfabrikVerwaltung.

Dormettingen, Oberamts Rottweil.

VieheVerkauf.

Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Herrn Pfarrers Schneider hier werden

Samstag den 25. Juli,
Vormittags 8 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft:

Zwei Zugochsen,
drei Kühe, worunter 2 neumelkig und eine trächtig,
eine trächtige Kalbin und eine deßgleichen fette,
zwei Kälber,
nebst 3 Schweinen, worunter zwei Läufer und ein etwa einen Zentner haltendes Schwein.

Sämmtliches Vieh ist von schöner Raçe und die Kühe sehr milchergiebig.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Aus Auftrag:
Der KasseVerwalter
Gemeindepfleger Wekenman.

Horb.

LiegenschaftsVerkauf.

Aus der Verlassenschaft des † Bierbrauers Conrad Schneiderhan von hier wird die vorhandene Liegenschaft und zwar:

Gebäude:

ein dreistockiges Wohnhaus mit GassenwirthschaftsGerechtigkeit, Bäckerei-Einrichtung ꝛc., im Burgstall ¼ an einem Bräuhaus auf dem Platz; die Hälfte an einer zweistockigen Scheuer auf dem Burgstall;

Gärten:

⅛ Mrg. 3,7 Rth. Gemüsgarten bei und hinter dem Haus,

am Samstag den 25. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Juli 1857.

K. GerichtsNotariat.
Ruoff.

Röthenbach.

Verkaufs- oder PachtVersuch.

Der Unterzeichnete wird am

Samstag den 25. Juli l. J.,

im Wirthshause zur Linde in Reuthin einen Verkaufs- oder Pachtversuch über das Hofgut Brestenberg, Reuthiner Markung, welches ungefähr 45 Morgen ertragsfähige Güter, nebst den hiezu nöthigen Gebäulichkeiten enthält, vornehmen; etwaige Liebhaber werden höflichst eingeladen, an genanntem Tage präcis 2 Uhr Nachmittags dort zu erscheinen.

Den 19. Juli 1857.

Schullehrer Ehrismann.

Balingen.

Zwei fette Schweine hat zu verkaufen

E. Beck, Seifensieder.

Fluorn.

Die Werner'sche Oekonomie dahier kauft immerwährend Knochen, den Centner zu 1 fl.

Christ. Härlin.

Kalender für die künftige Woche.

Evang. am 26. Juli. **Kath.** Der ungerechte Haushalter. Luc. 16, 1—9. **Evg.** Das lieblose Richten. Matth. 7, 1—12.

Juli.	Katholiken.	Evangelische.	
26 **Sonnt.**	**8 n. Pfingsten**	**7 n. Trinit.**	♃
	Anna, Mutter Mariä	Anna	
27 **Montag**	Pantaleon	Martha	♃
28 **Dienstag**	Nazarius	Pantaleon	☽ ♋
29 **Mittwoch**	Martha	Beatrix	♋
30 **Donnerst.**	Abdon u. Sennen.	Abdon	♋
31 **Freitag**	Ignat. v. Loyola	Thrasybul	♋
August.			
1 **Samstag**	Petri Kettenfeier	Petri Kettenfeier	♋

Israeliten: Den 30. Juli. Der 9. Ab. Fasten. TempelVerbrennung. *

Der Mond: Erstes Viertel Dienstag den 28. Juli 9 Uhr 50 Minuten Abends.

Aufgang der Sonne am 26. Juli: 4 Uhr 26 Minuten; **Untergang** am nämlichen Tage: 7 Uhr 46 Minuten.

Tageslänge: Am 26. Juli: 15 Stunden 2 Minuten; am 1. August: 14 Stunden 47 Minuten.

Messen und Märkte.

Juli. 27. Aalen. Ailringen. Horb. Kirchberg. Laupheim. MarktLustenau. Neresheim. Neuenbürg. Neustadt auf dem Schwarzw. Urach. Weikersheim. Weil die Stadt. — 28. Altensteig. Balingen. Buchau. Eberstadt. Eningen. Ettlingen. Murrhardt. Nördlingen. — 29. Heidenheim. Steinbach bei Rastadt. — 30. Ißni. Leonberg. Nusplingen.

August. 1. Ehingen.

*** Von den kath. Festen.**

(Fortsezung.)

24. Fest Christi Himmelfahrt.

Dieses Fest ist die lezte Erinnerung aus der Geschichte des Erlösers und der Schlußstein derselben. Das zeitliche Leben des Heilandes verliert sich in die ewige himmlische Glorie. Er wird zur Rechten des Vaters erhoben und ihm ein Name gegeben, vor dem sich alle Kniee beugen. Auf dem Oelberge, wo er einst mit der Todesangst gerungen, stellte er sich den Jüngern noch einmal dar, befahl ihnen, in Jerusalem zu bleiben und dort die Ankunft des hl. Geistes zu erwarten. Dann erhob er seine Hände, segnete sie und noch während die Hand des Segens über ihnen schwebt, wird er vor ihren Augen erhoben und ein lichtes Gewölk entzieht ihn ihren Blicken. Dies geschah am 40sten Tage nach seiner Auferstehung. Das Andenken an diese Auffahrt, in Folge deren sich Christus zur Rechten seines Vaters für ewige Zeiten gesezt hat, wird seit den ältesten Zeiten festlich begangen. Nach der Lehre der frühesten Kirchenväter ist dieses Fest bereits von den Aposteln angeordnet. Die apostolischen Constitutionen erwähnen schon desselben. Nach dem Zeugnisse von Beda, dem Ehrwürdigen, feierte man zu Jerusalem dieses Fest mit solcher Pracht, welche der Feier des Osterfestes nahe kam. Die festliche Feier nahm um Mitternacht ihren Anfang, wo viele Wachssäulen und Lampen brannten, so daß man glauben sollte, der ganze Auffahrtsberg, auf dem später die Kaiserin Helena einen prachtvollen Tempel erbaut, sei ein Feuermeer. Während des Hochamtes wird zum leztenmal die Osterkerze angezündet, jedoch nach gelesenem Evangelium ausgelöscht, um den Hingang des Auferstandenen von dieser Erde — als das Licht der Welt — anzudeuten. Wenn die Kirche an Ostern den Sieg des Erlösers feiert, so feiert sie an Himmelfahrt seinen Triumph und zugleich die Verklärung und Verherrlichung der menschlichen Natur, was die tiefere Bedeutung des Festes bildet. — Die Thatsache der Auffahrt Christi in den Himmel hat auch der hl. Kunst vielfachen Stoff zur Darstellung an die Hand gegeben und wir besizen davon manch herrliches Kunstwerk. Ausgezeichnet hat sich durch eine solche Darstellung der größte Meister auf dem Gebiete der Malerei, Raphael, geboren 1483. Hier an diesem Bilde wie in seiner unübertroffenen Madonna zeigt sich der Künstler als schöpferisch, fruchtbar, unerreicht, alle Vorzüge dieser Kunst in sich einigend: die Grazie des Schönen, die Hoheit des Erhabenen, die ganze Lebensfülle des hl. Geistes. Leider wurde dieser bis jezt noch nicht erreichte Künstler schon in seinem 37. Lebensjahre, 1520, eine Beute des frühen Todes. Das Evangelium des Festes siehe Mrc. 16, 14—20.

(Forsezung folgt.)

Geschichtskalender.

23. Juli 1757. Die Oestreicher verbrennen Zittau in Sachsen. Dieses geschah im 7jährigen Kriege, der von 1756 bis 1763 dauerte und durch den Hubertsburger Frieden — 16. Febr. 1763 — beendet wurde. In wenigen Stunden war diese Stadt durch Bomben und Feuerkugeln in Asche verwandelt; über 300 Bürger wurden unter den Trümmern der Häuser, von denen nur 60 stehen blieben, begraben. Der Schaden belief sich auf 10 Millionen Thaler.

(Mit dem heutigen Schwarzwälder Boten werden vier Beilagen ausgegeben.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.